

NDB-online Artikel

Fichte, Hubert Johannes

1935 – 1986

Schriftsteller, Rundfunkautor, Journalist, Ethnograf

Hubert Fichte verfasste viel beachtete Romane und Hörspiele sowie eine mehrteilige autobiographische „Geschichte der Empfindlichkeit“. Mit seiner Lebensgefährtin, der Fotografin Leonore Mau (1916–2013), publizierte er bedeutende Studien über synkretistische Religionen und die Länder, in denen sie praktiziert werden. Fichte gilt als Meister des Interviews, u. a. wegen seines Gesprächs mit Jean Genet (1910–1986), das zu den wichtigsten Lebenszeugnissen dieses Autors gehört. Wie Genet rebellierte er gegen die sozialen und literarischen Normen seiner Zeit.

geboren am 21. März 1935 in Perleberg (Brandenburg)

gestorben am 8. März 1986 in Hamburg

Grabstätte in Hamburg-Nienstedten

Konfession konfessionslos

Tabellarischer Lebenslauf

1942 1943 Aufenthalt katholisches Waisenhaus Schrobenhausen (Niederbayern)

1945 1950 Schulbesuch Musische Oberschule Hamburg-Lokstedt

1946 1951 Kinderdarsteller bei Theater, Film und Rundfunk Hamburg

1950 Schauspielausbildung bei Helmuth Gmelin (1891–1959) Hamburg

1952 1953 Landwirtschaftliche Aushilfe und Schafhirt Montagne de Lure (Département Alpes-de-Haute-Provence, Frankreich)

1954 Lagerverwalter Emmaüsgemeinde des Arbeiterpriesters Abbé Pierre (Henri Marie Joseph Grouès, 1912–2007) Neuilly Plaisance (Département Seine-Saint-Denis, Frankreich)

1955 1957 Landwirtschaftslehre Heide (Holstein)

1958 1959 Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung eines anthroposophischen Heims für schwer erziehbare Kinder Järna (Schweden)

1959 1962 Schäfer Provence (Frankreich)

1962 Beginn der Zusammenarbeit und Lebensgemeinschaft mit Leonore Mau (1916–2013)

1962 Tätigkeit als freier Schriftsteller Hamburg-Othmarschen (seit 1963)

1963 1964 Teilnahme Literarisches Colloquium Berlin-West

1963 1965 Auftritte bei den jährlichen Treffen Gruppe 47 Saulgau; Sigtuna (Schweden); Berlin

1968 1985 zahlreiche Reisen u. a. Agadir; Marrakesch (Marokko); Rio de Janeiro; Salvador da Bahia; São Luis de Maranhão (Brasilien); Port au Prince (Haiti)

1971 Interview mit Salvador Allende (1908–1973) Santiago de Chile

1973 1985 fünf Reisen zur Erkundung der Psychiatrie in Afrika Dakar (Senegal); Lomé (Togo)

1975 Interview mit Jean Genet (1910–1986) Paris

1975 1976 Aufenthalt New York City

1978 1980 Aufenthalt New York City

Genealogie

Vater **Erwin Oberschützki** 8.6.1904–3.6.1962 Kaufmann in Hamburg, Schweden und Südamerika; 1936 in Stockholm gemeldet; wohl jüdisch

Mutter **Dora Luise Emilie Fichte** 6.1.1904–23.8.1990 Stenotypistin, Schauspielerin, Souffleuse

Großvater mütterlicherseits **Emil Paul Fichte** 22.2.1875–nach 1958 aus Rietschütz (Niederschlesien, heute Rzeczyca, Polen)

Großmutter mütterlicherseits **Ida Fichte**, geb. Linke 1876–19.1.1967

Lebenspartnerin (seit 1962) **Leonore Mau**, geb. Burckas 1916–2013
Fotografin

Kinder keine

Tante mütterlicherseits **Hildegard Emilie Wanda Hinzpeter**, geb. Fichte 24.1.1901–1995

Ida Fichte, geb. Linke (1876–19.1.1967)

?Erwin Oberschützki (8.6.1904–3.6.1962)

?Dora Luise Emilie Fichte (6.1.1904–23.8.1990)

Fichte, Hubert (1935 – 1986)

Fichte, Hubert (1935 – 1986)

☯|∞|♥

?Leonore Mau, geb. Burckas (1916–2013)

Fichte, Hubert (1935 – 1986)

Genealogie

Vater

Erwin Oberschützki

8.6.1904–3.6.1962

Kaufmann in Hamburg, Schweden und Südamerika; 1936 in Stockholm gemeldet; wohl jüdisch

Mutter

Dora Luise Emilie Fichte

6.1.1904–23.8.1990

Stenotypistin, Schauspielerin, Souffleuse

Großvater mütterlicherseits

Emil Paul Fichte

22.2.1875–nach 1958

aus Rietschütz (Niederschlesien, heute Rzeczyca, Polen)

Großmutter mütterlicherseits

Ida Fichte

1876–19.1.1967

Fichtes Kindheit wurde durch die ständige Bedrohung als „jüdischer Mischling ersten Grades“ im NS-Regime überschattet, die seine Mutter bewog, ihn 1942 für ein Jahr in ein katholisches Waisenhaus in Schrobenhausen (Niederbayern) zu geben. Auch die Bombardierung seiner Heimatstadt Hamburg wurde zum traumatischen Erlebnis. Die Pubertät wurde durch seine schauspielerischen Erfahrungen sowie seine Beziehungen zu dem Dichter Hans Henny Jahn (1894–1959) und dem Schauspieler und Regisseur Alexander Hunzinger (1910–1959) geprägt. Wegweisend wurde auch die gesellschaftliche Aufbruchstimmung der 1960er Jahre, die der „Aushilfskunstkritiker“ Fichte in Hamburger Szene-Lokalen erlebte. Diese grundlegenden biografischen Umstände behandelte er in vier Romanen, von denen „Das Waisenhaus“ (1965) und „Versuch über die Pubertät“ (1974) mit Preisen geehrt wurden und „Die Palette“ (1968) Bestseller-Status erlangte.

Der finanzielle Erfolg ermöglichte es Fichte, nach Aufhalten in Frankreich, Italien, Schweden, Finnland, Portugal und Griechenland, Reisen nach Marokko (1968), Ägypten (1969) und v. a. Brasilien (1969) zu unternehmen, wo er seine Studien über das Leben von Menschen, insbesondere von homosexuellen Menschen unter Diktaturen, fortführte. In Brasilien lernte er auch das Camdomblé kennen und somit die aus Afrika eingeführten Religionen der zwangsgetauften Sklaven. Diesen widmete er in Folge eine sechsbändige „doppelte Dokumentation“, die neben seinen Texten Fotografien von Leonore Mau (1916–2013) enthält, die Fichte 1950 kennengelernt hatte und mit der er seit 1962 (seit 1963 in Hamburg-Othmarschen) zusammenlebte. Beide betrieben ihre Forschungen während weiterer ausgedehnter Reisen in die Karibik sowie durch Nord-, Mittel- und Südamerika, die einen Großteil ihres Lebens ausfüllten. Einen besonderen Blick richteten sie auch auf die Psychiatrie in Afrika sowie auf die (Wand-)Malerei in New York, Haiti und Senegal.

1966 wurde Fichtes erstes überliefertes Radiofeature – über Griechenland – im Süddeutschen Rundfunk gesendet. Seither arbeitete er kontinuierlich für den Rundfunk, für den er Reiseberichte und Essays verfasste, Stücke des Barockdichters Daniel Casper von Lohenstein (1635–1683) bearbeitete und Hörspiele wie „Ich würde ein...“ (1971), „Gesprochene Architektur der Angst“ (1973), „Großes Auto für San Pedro Claver“ (1981) und „Ich bin ein Löwe und meine Eltern sind Eichen und Steine“ (1986) schrieb. Zwischen 1967 und 1971 erarbeitete er für den Norddeutschen Rundfunk, den Westdeutschen Rundfunk und den Südwestfunk vier „Foto-Fernsehfilme aus Fotografien von Leonore Mau“, mit denen er die Zusammenarbeit mit seiner Lebensgefährtin in einem neuen Medium fortführte.

Zu den ersten Arbeiten, die Fichte 1954 als noch nicht 20-jähriger in der Zeitschrift „Antarès“ veröffentlichte, gehört eine „Begegnung“ mit dem afro-französischen Schriftsteller Emmanuel Roblès (1914–1995). Es handelt sich um ein Interview, bei dem die Fragen im Nachhinein weggestrichen wurden, um so das Zu-Wort-Kommen des Befragten auf ästhetisch eigene Weise zu inszenieren. Im Laufe seines Lebens führte Fichte viele derart publizierter Interviews: mit Schriftstellern und Strichern, mit Künstlern und Nutten, mit Präsidenten und einem Bordellchef, mit Professoren, Psychiatern und einem Mörder sowie mit zahlreichen anderen Menschen jedweden Standes. Bis zu

seinem Tod erschienen drei Bände mit solchen Texten; einige flossen auch in Fichtes Veröffentlichungen über die afro-amerikanischen Religionen ein, zu denen auch sein letztes zu Lebzeiten erschienenes Buch „Lazarus und die Waschmaschine“ (1985) gehört. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr sein 1975 in Paris geführtes Interview mit dem französischen Schriftsteller Jean Genet (1910–1986); es zählt zu den aussagekräftigsten Lebenszeugnissen dieses Autors.

Erst 1987, nach Fichtes Tod wurde mit der Veröffentlichung seiner „Geschichte der Empfindlichkeit“ begonnen. Mit diesem lange geplanten, aber erst in den letzten Lebenstagen fertig gestellten mehrbändigen Werk gelang es Fichte, das Versprechen seines Titels einzulösen, indem er sein Leben fast lückenlos dokumentierte, ohne auf ein Identität vorgaukelndes retrospektives Ich zu rekurren. Die Entscheidung der ersten Herausgeber Torsten Teichert (geb. 1957) und Gisela Lindemann (1938–1989), drei zusätzliche Bände zusammenzustellen und mit unter diesen Titel zu subsumieren, das Auslassen eines von Fichte vorgesehenen Bands („Der blutige Mann“) sowie zusammenhanglose Teilausgaben aus dem Gesamtprojekt verschleierte und verstümmelte jedoch Fichtes Vorhaben und seine Leistung. Dementsprechend ratlos reagierte die Kritik und vermutete „Etikettenschwindel“ – wie es bei Uwe Wolff (geb. 1955) und Heimo Schwilk (geb. 1952) heißt.

Auszeichnungen

1963 Julius-Campe-Stipendium

1965 Hermann-Hesse-Literaturpreis der Fördergemeinschaft Kunst e.V., Karlsruhe

1967 Stipendiat der Villa Massimo in Rom

1975 Fontane-Preis (Literaturpreis des Berliner Kunstpreises)

1986 Alexander-Zinn-Preis für Literatur der Freien und Hansestadt Hamburg

seit 1995 Hubert-Fichte-Preis des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg (vierjährig)

Quellen

Nachlass:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.

Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar.

Werke

Das Waisenhaus, Roman, 1965.

Die Palette, Roman, 1968.

Detlevs Imitationen „Grünspan“, Roman, 1971.

Interviews aus dem Palais d'Amour etc., 1972.

Versuch über die Pubertät, Roman, 1974.

Hubert Fichte/Leonore Mau, Xango. Die afroamerikanischen Religionen, Bd. 1 u. 2, 1976.

Hans Eppendorfer, Der Ledermann spricht mit Hubert Fichte, 1977.

Hubert Fichte/Leonore Mau, Petersilie. Die afroamerikanischen Religionen Bd. 3 u. 4, 1980.

Der Aufbruch nach Turku und andere Erzählungen, 1985.

Hotel Garni, Roman (Die Geschichte der Empfindlichkeit I), 1987.

Der kleine Hauptbahnhof oder Lob des Strichs, Roman (Die Geschichte der Empfindlichkeit II), 1988.

Eine glückliche Liebe, Roman (Die Geschichte der Empfindlichkeit IV), 1988.

Der Platz der Gehenkten, Roman (Die Geschichte der Empfindlichkeit VI), 1989.

Forschungsbericht, Roman (Die Geschichte der Empfindlichkeit XV), 1989.

Das Haus der Mina in São Luíz de Maranhão. Materialien zum Studium des religiösen Verhaltens (Die Geschichte der Empfindlichkeit, Paralipomena 2), 1989. (mit Sergio Ferretti)

Psyche, Glossen (Die Geschichte der Empfindlichkeit, Paralipomena 3), 1990.

Die Geschichte der Nanã, Roman (Die Geschichte der Empfindlichkeit XVII), 1990.

Die schwarze Stadt, Glossen (Die Geschichte der Empfindlichkeit XVIII), 1991.

Paraleipomena. Lil's Book (Die Geschichte der Empfindlichkeit, Paralipomena 4), 1991.

Alte Welt, Glossen (Die Geschichte der Empfindlichkeit V), 1992.

Explosion, Roman der Ethnologie (Die Geschichte der Empfindlichkeit VII), 1993.

Hamburg Hauptbahnhof. Register. Romanfragment (Die Geschichte der Empfindlichkeit XIX), 1993.

Psyche. Annäherung an die Geisteskranken in Afrika. Mit Fotografien v. Leonore Mau, 2005.

Die zweite Schuld, Glossen (Die Geschichte der Empfindlichkeit III), 2006.

Tonträger:

Gott ist ein Mathematiker, 2000.

St. Pauli Interviews, 2000.

Beat und Prosa. Live im Star-Club, Hamburg 1966, 2004.

Hörwerke 1966–1986, Features, Lesungen, Reiseberichte, Hörspiele, 2006.

Briefe:

Ich beiße dich zum Abschied ganz zart. Briefe an Leonore Mau, 2016.

Bibliografie:

Robert Gillett, Hubert Fichte. Eine kritische Auswahlbibliographie, 2007.

Literatur

Wolfgang von Wangenheim, Hubert Fichte, 1980. (P)

Heinz Ludwig Arnold (Hg.), Hubert Fichte. Text + Kritik 72, 1981. (P)

Thomas Beckermann (Hg.), Hubert Fichte. Materialien zu Leben und Werk, 1985. (P)

Torsten Teichert, „Herzschlag aussen“. Die poetische Konstruktion des Fremden und des Eigenen im Werk von Hubert Fichte, 1987. (P)

Hartmut Böhme, Hubert Fichte. Riten des Autors und Leben der Literatur, 1992. (P)

David Simo, Interkulturalität und ästhetische Erfahrung. Untersuchungen zum Werk Hubert Fichtes, 1993.

Manfred Weinberg, Akut. Geschichte. Struktur. Hubert Fichtes Suche nach der verlorenen Sprache einer poetischen Welterfahrung, 1993. (P)

Nikolaus Tiling, Hauchbilder der Erinnerung. Biographische Spuren und die Entwicklung literarischer Motive im Werk Hubert Fichtes, 1996. (P)

Peter Braun, Die doppelte Dokumentation. Fotografie und Literatur im Werk von Leonore Mau und Hubert Fichte, 1997.

Michael Fisch, Verwörterung der Welt. Über die Bedeutung des Reisens für Leben und Werk von Hubert Fichte, 2000. (P)

Hanna Köllhofer, Akustische Imitationen. Einführung in das Hörspiel „Ich würde ein...“ von Hubert Fichte, 2002.

Peter Braun, Eine Reise durch das Werk von Hubert Fichte, 2005. (P)

Wilfried F. Schoeller, Hubert Fichte und Leonore Mau. Der Schriftsteller und die Fotografin. Eine Lebensreise, 2005. (P)

Jan-Frederik Bandel, Nachwörter. Zum poetischen Verfahren Hubert Fichtes, 2008.

Michael Rieger, Die Welt durch sich hindurch lassen. Hubert Fichtes Werk als Medium ästhetischer Erkenntnis, 2009.

Robert Gillett, „Aber eines lügt er nicht: Echtheit“: Perspektiven auf Hubert Fichte, 2013.

Bernhard Albers, Der Mensch ist nichts. Hubert Fichte in seiner Zeit. Eine Polemik, 2016

Lexikonartikel:

Wolfram Schütte, Art. „Fichte, Hubert“, in: Bernd Lutz (Hg.), Metzler Autoren Lexikon, ²1997, S. 191-193. (P)

Anke Weschenfelder, Art. „Fichte, Hubert (Johannes)“, in: Konrad Feilchenfeldt (Hg.), Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert, Bd. 8, 2005, Sp. 524-543. (W, L)

Filme:

Hubert Fichte – der schwarze Engel, Buch und Regie: Thomas Palzer, SWR 2005.

Palette revisited, Regie: Theo Janßen, 2005.

Onlineresourcen

Robert Gillett, Fichte, in: Ernest Schonfield (Hg.), germanlit.org. A Website for German-language Literature. (P)

Project Fichte.

Thomas Palzer, Hubert Fichte, Der schwarze Engel.

Porträts

Hälfte des Lebens. Leonore Mau. Hubert Fichte. Eine photographische Elegie von Ronald Kay, 1996.

Autor

→Robert Gillett (London)

Empfohlene Zitierweise

Gillett, Robert, „Fichte, Hubert“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.04.2023,
URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118532839.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
